

Hamburger Hafenarbeiter treten erneut in Warnstreik für Sozialtarif

Verdi ruft HHLA-Beschäftigte erneut zu einem 24-stündigen Warnstreik auf, um für einen Sozialtarifvertrag zu kämpfen.

Die Gewerkschaft Verdi hat einen weiteren Warnstreik für die Mitarbeiter der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) ausgerufen, der am Mittwoch für die Dauer von 24 Stunden stattfinden soll. Dies geschieht im Rahmen ihrer Forderung nach einem Sozialtarifvertrag, um die Arbeitsbedingungen in einem zunehmend herausfordernden Umfeld zu verbessern. Der aktuelle Streit zeigt sich nicht nur als ein bloßes Arbeitskämpfungsmittel, sondern hebt auch grundlegende Fragen zur Sicherheit und zur Zukunft der Mitarbeiter hervor.

Bereits am vergangenen Freitag demonstrierten rund 300 Hafenbeschäftigte gegen die geplanten Veränderungen, die durch die Entscheidung über den Einstieg der weltgrößten Reederei, MSC, in die HHLA angestoßen wurden. Die Hamburgische Bürgerschaft wird an diesem Mittwoch darüber entscheiden, ob MSC 49,9 Prozent der Anteile an der HHLA übernehmen kann, wodurch die Stadt nur noch 51,1 Prozent halten würde, verglichen mit den derzeitigen rund 70 Prozent. Verdi und die Hafentarbeiter setzen sich energisch gegen diese Umstrukturierung zur Wehr.

Befürchtungen über automatisierte Arbeitsplätze

Der geplante Konzernumbau, der auch eine weitgehende Automatisierung vorsieht, wirft bei den Beschäftigten große

Besorgnis auf. Viele befürchten, dass der Umbau nicht nur zu einem Verlust von Arbeitsplätzen führen könnte, sondern auch die Arbeitsbedingungen erheblich verschlechtert. Es wird befürchtet, dass sich die Einsatzorte der Arbeitskräfte ständig ändern könnten, was zusätzliche Stressfaktoren und eine erhöhte Arbeitsbelastung zur Folge hätte. Nach Auffassung von Verdi sind sogar Arbeitsplätze beim Gesamthafenbetrieb, der als wichtiger Personaldienstleister agiert, gefährdet.

André Kretschmar, Verhandlungsführer von Verdi, äußerte sich zur aktuellen Situation. Er betonte, dass in den Tarifverhandlungen keine ausreichenden Fortschritte von Seiten des Arbeitgebers zu verzeichnen seien. In seinen Worten spiegelt sich die Dringlichkeit wider: „Für die Kolleginnen und Kollegen geht es um Sicherheit in sehr unruhigen Zeiten. Davon würde am Ende auch der Arbeitgeber profitieren. Wir wollen diesen Tarifvertrag zügig zu einem guten Abschluss bringen.“ Diese Äußerung unterstreicht, wie wichtig der Schutz der Arbeitsplätze in der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist.

Der angekündigte Warnstreik soll mit der Frühschicht beginnen und in eine Demonstration münden, die um 10 Uhr von der HHLA-Zentrale in der Hafencity zum Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof führt. Auch Mitarbeiter des Gesamthafenbetriebes, die an diesem Tag bei einer der betroffenen HHLA-Gesellschaften tätig wären, sind aufgerufen, sich am Solidaritätsstreik zu beteiligen. Ein weiterer Verhandlungstermin ist für den 13. September angesetzt, bei dem die Beteiligten hoffen, eine Einigung in den anstehenden Tariffragen zu finden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de